

EZB: zum Umgang mit NPL-Beständen

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat Mitte Juni 2018 weitere Schritte bei ihrem aufsichtlichen Ansatz zum Umgang mit notleidenden Krediten (Non-performing Loans – NPL) im Euroraum angekündigt. Die Überlegungen folgen auf die in diesem Bereich bereits geleistete Arbeit, also die Strategien der Banken zum Abbau von NPL, und die Ergänzung zur Risikovorsorge für neue NPL. Sie sollen einen einheitlichen Rahmen für den Umgang mit NPL-Beständen im Rahmen des aufsichtlichen Dialogs durch bank-spezifische aufsichtliche Erwartungen schaffen, die darauf gerichtet sind, eine angemessene Risikovorsorge für NPL-Altbestände zu erreichen und so die Widerstandsfähigkeit des Bankensystems im Euro-Währungsgebiet insgesamt zu stärken.

Im Rahmen dieses Ansatzes will die EZB-Bankenaufsicht weiter den Dialog mit den einzelnen Banken suchen, um ihre aufsichtlichen Erwartungen festzulegen. Die bankspezifischen aufsichtlichen Erwartungen basieren auf einem Benchmarking vergleichbarer Banken und orientieren sich an den aktuellen NPL-Quoten und den wesentlichen finanziellen Merkmalen der einzelnen Banken. Das Ziel besteht darin, weitere Fortschritte beim Abbau von Altlasten im Euroraum

sicherzustellen und mittelfristig dieselbe Deckung für NPL-Bestände und neue NPL zu erreichen.

Der Beschluss folgt einer Reihe von Schritten, die von der EZB mit Blick auf die hohen NPL-Bestände im Euroraum unternommen wurden. Im März 2017 veröffentlichte die EZB-Bankenaufsicht einen Leitfaden für Banken zu NPL, den die Notenbank als ein wirkungsvolles Instrumentarium für die Banken im Umgang mit NPL einstuft.

Im Zusammenhang mit dem Leitfaden mussten Banken mit hohen NPL-Beständen Strategien für den Abbau von NPL erarbeiten. Im März 2018 veröffentlichte die EZB-Bankenaufsicht eine Ergänzung zu diesem Leitfaden, in der die aufsichtlichen Erwartungen an die Risikovorsorge für neue NPL dargelegt wurden.

Mit den bisherigen Maßnahmen wurden aus Sicht der EZB erhebliche Fortschritte beim Abbau von NPL erzielt. So sank die NPL-Quote der bedeutenden Institute von 8 Prozent im Jahr 2014 auf 4,9 Prozent im vierten Quartal 2017. Dennoch wertet die EZB den gegenwärtigen Gesamtbestand an NPL, gemessen an internationalen Maßstäben, nach wie vor als viel zu hoch. Deshalb hält sie weitere Anstrengungen für erforderlich, um einen angemessenen Umgang mit NPL-Beständen im Euro-Währungsgebiet sicherzustellen.

Kreditgeschäft im Euro-Währungsgebiet

Laut der Umfrage zum Kreditgeschäft im Euro-Währungsgebiet vom Juli 2018 wurden die Richtlinien für die Vergabe von Unternehmenskrediten im zweiten Quartal 2018 per saldo gelockert. Mit dieser Lockerung (minus 3 Prozent) der Kreditrichtlinien (das heißt der internen Richtlinien oder Kriterien einer Bank für die Kreditgewährung) setzte sich laut EZB der Trend vom Vorquartal (minus 8 Prozent) bei den Standards für Unternehmenskredite fort; die Entwicklung stand im Einklang mit den Erwartungen der Banken aus der vorherigen Erhebung. Bei den Richtlinien für Wohnungsbaukredite an private Haushalte wurde ebenfalls eine Lockerung gemeldet (per saldo minus 8 Prozent der teilnehmenden Banken nach minus 11 Prozent im Vorquartal), und auch die Richtlinien für die Vergabe von Konsumentenkrediten und sonstigen Krediten an private Haushalte wurden gesenkt (minus 3 Prozent, wie zuvor).

In allen drei Segmenten hatten der Umfrage zufolge Wettbewerbsdruck und die Risikoeinschätzung einen lockernden Einfluss auf die Kreditrichtlinien, während sich die Refinanzierungskosten und die bilanziellen Restriktionen der Banken sowie deren Risikotoleranz weitgehend neutral auswirkten. Für das dritte Jahresviertel 2018 erwarten die Banken per sal-

Bestände des Eurosystems an Wertpapieren für geldpolitische Zwecke

Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	Ausgewiesener Wert zum 6. Juli 2018	Veränderungen zum 29. Juni 2018		Ausgewiesener Wert zum 13. Juli 2018	Veränderungen zum 6. Juli 2018	
		Käufe	Tilgungen		Käufe	Tilgungen
1. Programm zum Ankauf gedeckter Schuldverschreibungen	4,5 Mrd. €	-	-	4,5 Mrd. €	-	-
2. Programm zum Ankauf gedeckter Schuldverschreibungen	4,1 Mrd. €	-	-	4,1 Mrd. €	-	-0,0 Mrd. €
3. Programm zum Ankauf gedeckter Schuldverschreibungen	255,1 Mrd. €	+0,6 Mrd. €	-	256,3 Mrd. €	+1,4 Mrd. €	-0,1 Mrd. €
Programm zum Ankauf von Asset-Backed Securities	27,6 Mrd. €	+0,2 Mrd. €	-	27,8 Mrd. €	+0,2 Mrd. €	-0,0 Mrd. €
Programm zum Ankauf von Wertpapieren des Unternehmenssektors	163,0 Mrd. €	+1,1 Mrd. €	-0,1 Mrd. €	163,8 Mrd. €	+0,8 Mrd. €	-0,1 Mrd. €
Programm zum Ankauf von Wertpapieren des öffentlichen Sektors	2 014,6 Mrd. €	+10,3 Mrd. €	-7,3 Mrd. €	2 023,6 Mrd. €	+9,5 Mrd. €	-0,5 Mrd. €
Programm für die Wertpapiermärkte	82,9 Mrd. €	-	-0,0 Mrd. €	82,9 Mrd. €	-	-

Quelle: EZB



do eine weitere Lockerung der Kreditrichtlinien in den drei Segmenten.

Die Bedingungen für die Neukreditvergabe der Banken insgesamt (das heißt die in den Kreditverträgen vereinbarten tatsächlichen Kreditbedingungen) wurden im Berichtsquartal in allen Kreditkategorien gelockert; dies geschah vorwiegend über eine Verringerung der Margen für durchschnittliche Kredite, aber auch die Margen für risikoreichere Darlehen wurden in allen Kreditkategorien gelockert, wenn auch in geringerem Maße.

Die Kreditnachfrage zog im zweiten Quartal 2018 in allen Darlehenskategorien per saldo weiter an. Die steigende Nachfrage nach Unternehmenskrediten war in erster Linie auf das allgemeine Zinsniveau, die Lagerhaltung und Betriebsmittel sowie auf Fusions- und Übernahmeaktivitäten zurückzuführen. Als Gründe für die stärkere Nettonachfrage nach Wohnungsbaukrediten wurden erneut vor allem das insgesamt niedrige Zinsniveau, die günstigen Aussichten am Wohnimmobilienmarkt sowie das Verbrauchervertrauen genannt. Das Verbrauchervertrauen, die Ausgaben für Gebrauchsgüter und das niedrige allgemeine Zinsniveau leisteten erneut einen positiven Beitrag zur Nettonachfrage nach Konsumentenkrediten und sonstigen Krediten an private Haushalte.

Mit Blick auf die Auswirkungen der notleidenden Kredite (NPL) der Banken auf deren Kreditvergabepolitik berichteten die Institute des Euro-Währungsgebiets, dass die notleidenden Kredite in den vergangenen sechs Monaten in allen Darlehenskategorien zu einer Verschärfung ihrer Kreditrichtlinien und -bedingungen geführt hätten. Diese verschärfende Wirkung hat jedoch verglichen mit dem von 2014 bis 2017 gemessenen Einfluss insgesamt nachgelassen und dürfte sich in den kommenden sechs Monaten weiter verringern. Die NPL-Quoten der Banken beeinflussten deren Kreditvergabepolitik in erster Linie über ihren Effekt auf die Risikoeinschätzung, die Risikotoleranz und die Kosten der Bilanzbereinigung. Was schließlich die Festlegung der Kreditmargen der Banken anbelangt, so wurden

Konsolidierter Wochenausweis des Eurosystems

Aktiva (in Millionen Euro)	22.6.2018	29.6.2018	6.7.2018	13.7.2018
1 Gold und Goldforderungen	374 032	373 205	373 206	373 206
2 Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets	305 519	317 843	314 313	312 608
2.1 Forderungen an den IWF	72 035	73 715	73 683	73 788
2.2 Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva	233 484	244 128	240 630	238 820
3 Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	21 816	18 580	21 955	22 867
4 Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets	16 313	17 428	16 665	15 908
4.1 Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	16 313	17 428	16 665	15 908
4.2 Forderungen aus Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	0	0	0	0
5 Forderungen in Euro aus geldpolitischen Operationen an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet	758 203	744 762	744 299	744 009
5.1 Hauptrefinanzierungsgeschäfte	1 544	2 738	2 283	1 910
5.2 Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	756 582	741 965	741 965	741 965
5.3 Feinsteuerungsoperationen in Form von befristeten Transaktionen	0	0	0	0
5.4 Strukturelle Operationen in Form von befristeten Transaktionen	0	0	0	0
5.5 Spitzenrefinanzierungsfazilität	77	59	50	134
5.6 Forderungen aus Margenausgleich	0	0	0	0
6 Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet	43 855	39 235	37 880	32 796
7 Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	2 803 688	2 806 090	2 810 670	2 822 123
7.1 Zu geldpolitischen Zwecken gehaltene Wertpapiere	2 543 957	2 546 980	2 551 793	2 562 986
7.2 Sonstige Wertpapiere	259 731	259 110	258 877	259 137
8 Forderungen in Euro an öffentliche Haushalte	24 925	24 484	24 461	24 461
9 Sonstige Aktiva	237 220	250 891	249 815	251 880
Aktiva insgesamt	4 585 571	4 592 518	4 593 262	4 599 857
Passiva (in Millionen Euro)	22.6.2018	29.6.2018	6.7.2018	13.7.2018
1 Banknotenumlauf	1 174 961	1 181 531	1 185 539	1 187 323
2 Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet	1 954 501	1 906 038	2 004 588	1 992 425
2.1 Einlagen auf Girokonten (einschließlich Mindestreserverguthaben)	1 311 896	1 231 817	1 329 626	1 324 103
2.2 Einlagefazilität	642 406	674 176	674 876	668 277
2.3 Termineinlagen	0	0	0	0
2.4 Feinsteuerungsoperationen in Form von befristeten Transaktionen	0	0	0	0
2.5 Verbindlichkeiten aus Margenausgleich	200	45	86	44
3 Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet	8 060	13 779	9 084	6 437
4 Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	0	0	0	0
5 Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	402 894	374 174	350 001	377 215
5.1 Einlagen von öffentlichen Haushalten	263 570	239 636	221 025	243 875
5.2 Sonstige Verbindlichkeiten	139 324	134 539	128 976	133 340
6 Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	288 193	347 992	276 505	269 910
7 Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	8 080	4 525	6 173	4 762
8 Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	10 453	10 516	10 523	10 785
8.1 Einlagen, Guthaben, sonstige Verbindlichkeiten	10 453	10 516	10 523	10 785
8.2 Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	0	0	0	0
9 Ausgleichsposten für vom IWF zugeteilte Sonderziehungsrechte	54 866	56 138	56 138	56 138
10 Sonstige Passiva	227 950	232 991	229 878	230 033
11 Ausgleichsposten aus Neubewertung	351 191	360 413	360 413	360 413
12 Kapital und Rücklagen	104 420	104 420	104 420	104 416
Passiva insgesamt	4 585 571	4 592 518	4 593 262	4 599 857

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen

Quelle: EZB

Verlag und Redaktion:

Verlag Fritz Knapp GmbH
Aschaffener Str. 19, 60599 Frankfurt,
Postfach 70 03 62, 60553 Frankfurt.

Telefon: (0 69) 97 08 33 - 0, Telefax: (0 69) 7 07 84 00
E-Mail: red.zfgk@kreditwesen.de
Internet: www.kreditwesen.de

Herausgeber: Klaus-Friedrich Otto

Chefredaktion: Dr. Berthold Morschhäuser (Mo),
Philipp Otto (P.O.)

Redaktion: Swantje Benkelberg (sb), Philipp Hafner (ph),
Hanna Thielemann (ht), Frankfurt am Main

Redaktionssekretariat und Layout: Patricia Appel

Die mit Namen versehenen Beiträge geben nicht immer die Meinung der Redaktion wieder. Bei unverlangt eingesandten Manuskripten ist anzugeben, ob dieser oder ein ähnlicher Beitrag bereits einer anderen Zeitschrift angeboten worden ist. Beiträge werden nur zur Alleinveröffentlichung angenommen.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig.

Manuskripte: Mit der Annahme eines Manuskripts zur Veröffentlichung erwirbt der Verlag vom Autor das ausschließliche Verlagsrecht sowie das Recht zur Einspeicherung in eine Datenbank und zur weiteren Vervielfältigung zu gewerblichen Zwecken in jedem technisch möglichen Verfahren. Die vollständige Fassung der Redaktionsrichtlinien finden Sie unter www.kreditwesen.de.

Verlagsleitung: Philipp Otto

Anzeigenleitung: Timo Hartig

Anzeigenverkauf: Hans-Peter Schmitt,
Tel. (0 69) 97 08 33-43

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 60 vom 1.1.2018 gültig.

Zitierweise: KREDITWESEN

Erscheinungsweise: am 1. und 15. jeden Monats.

Bezugsbedingungen: Abonnementspreise inkl. MwSt. und Versandkosten: jährlich € 610,49, bei Abonnements-Teilzahlung: 1/2-jährlich € 313,67, 1/4-jährlich € 160,00. Ausland: jährlich € 632,81. Preis des Einzelheftes € 25,00 (zuzügl. Versandkosten).

Verbundabonnement mit der Zeitschrift »bank und markt«: € 930,63, bei Abonnements-Teilzahlung: 1/2-jährlich € 488,62, 1/4-jährlich € 256,27. Ausland: jährlich € 957,98.

Studenten: 50% Ermäßigung (auf Grundpreis).

Der Bezugszeitraum gilt jeweils für ein Jahr. Er verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn nicht einen Monat vor Ablauf dieses Zeitraumes eine schriftliche Abbestellung vorliegt. Bestellungen direkt an den Verlag oder an den Buchhandel.

Probeheftanforderungen bitte unter
Tel.: (069) 97 08 33-25.

Bei Nichterscheinen ohne Verschulden des Verlags oder infolge höherer Gewalt entfallen alle Ansprüche.

Bankverbindung: Frankfurter Sparkasse,
IBAN: DE68 5005 0201 0200 1469 71, BIC: HELADEF1822.

Druck: Hoehl-Druck Medien + Service GmbH,
Gutenbergstraße 1, 36251 Bad Hersfeld.

ISSN 0341-4019

der Wettbewerb und Profitabilitätsziele in allen Darlehenskategorien als die bedeutendsten Einflussgrößen der vergangenen sechs Monate genannt; diese Faktoren hatten zwischen Anfang 2014 und Ende 2017 auch am stärksten an Bedeutung gewonnen.

Die viermal im Jahr durchgeführte Umfrage zum Kreditgeschäft wurde vom Eurosystem entwickelt, um einen besseren Einblick in das Kreditvergabeverhalten der Banken im Euroraum zu gewinnen. Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich die Ergebnisse der Umfrage vom Juli 2018 auf Veränderungen im zweiten Quartal des laufenden Jahres und auf Veränderungen, die für das dritte Vierteljahr 2018 erwartet werden. Die Befragung wurde vom 18. Juni bis zum 3. Juli 2018 durchgeführt. Es nahmen 149 Banken teil. Die Rücklaufquote lag bei 100 Prozent.

Kreditgeschäft in Deutschland

Auch die Auswertung der von der EZB initiierten regelmäßigen Befragung zum Kreditgeschäft der Banken für Deutschland zeigt in den drei erfassten Kreditsegmenten Unternehmenskredite, Wohnungsbaukredite sowie Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte eine Lockerung der Kreditrichtlinien im Firmenkundengeschäft. Zudem passten die hiesigen Institute die Richtlinien für Wohnungsbaukredite an private Haushalte zum vierten Mal in Folge unterm Strich leicht expansiv an, wobei das Ausmaß hinter den Erwartungen des Vorquartals zurückblieb. Die Richtlinien für Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte lockerten die Kreditinstitute per saldo marginal, nachdem sie im Vorquartal keine Änderung für das zweite Quartal geplant hatten.

Neben den Richtlinien lockerten die Banken zudem die Bedingungen für die Neukreditvergabe in allen drei Kreditsegmenten. Dies erfolgte vornehmlich im Bereich der Margen, die bonitätsunabhängig ver-

engt wurden, wobei das Ausmaß der Verengung bei durchschnittlich riskanten Krediten stärker ausfiel. Hauptgrund für die Margenverengungen war nach Angaben der Banken erneut die hohe Wettbewerbsintensität.

Die Kreditnachfrage nach Unternehmenskrediten und Wohnungsbaukrediten zog deutlich an. Die Nachfrage nach Konsumentenkrediten und sonstigen Krediten stieg gegenüber dem Vorquartal sogar kräftig und übertraf die Erwartungen vor allem im Bereich der Unternehmens- und Konsumfinanzierung bei Weitem. Die Nachfrage war nach Einschätzung der befragten Banken dabei vor allem getrieben durch das niedrige allgemeine Zinsniveau, die Aussichten am Wohnimmobilienmarkt und die voraussichtliche Entwicklung der Preise für Wohneigentum sowie die hohe Anschaffungsneigung der privaten Haushalte bei langlebigen Konsumgütern.

Die deutschen Banken berichteten von einer im Vergleich zum Vorquartal kaum veränderten Refinanzierungssituation vor dem Hintergrund der Lage an den Finanzmärkten. Als Reaktion auf die regulatorischen und aufsichtlichen Aktivitäten stärkten die befragten Banken in der ersten Jahreshälfte 2018 ihre Eigenkapitalposition weiter. Bedeutend für die Höhe der Kreditmargen für das Neugeschäft in allen erfragten Kreditsegmenten waren in diesem Zeitraum vor allem der intensive Wettbewerb, die von den Banken vorgenommene Risikoeinschätzung, die Eigenkapitalkosten, die Einhaltung des Profitabilitätsziels der Institute sowie deren Betriebskosten.

Dabei gewann der Einfluss des Wettbewerbs sowie des Profitabilitätsziels und der Eigenkapitalkosten im Verlauf von 2014 bis 2017 am stärksten an Bedeutung. In der ersten Jahreshälfte 2018 hatte die NPL-Quote (prozentualer Anteil des Bruttobestands notleidender Kredite in der Bankbilanz am Bruttobuchwert der Kredite) keine Auswirkungen auf die Kreditvergabestandards der befragten Banken und auch in den nächsten sechs Monaten erwarten die Banken keine nennenswerten Auswirkungen.